



## 2. Predigt zu den Kirchenfenstern in Kattenhorn

**Pfarrer Gerhard Knötzele (+2007)**

JOHANNES 21, 15 - 19

Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe, Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer!

Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!

Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich liebe habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und führen, wo du nicht hin willst.

Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

Der Hahnenschrei hallt nach. Für immer in Petrus Leben? Wird seine Seele nun krank werden, so wie er hier das Bild eines Kranken bietet? Wird es ihm gelingen, das Furchtbare wegzudrängen in irgendeine Falte des Unbewussten? Wird er aus seinem Leben ein trauriges Büsser-Ritual machen? Wird er seine Schuld auf die anderen projizieren?

Der Hahn kräht, der Schrei hallt nach, und Gott ist fern. Es ist ein Bild ohne Gott und ohne Christus.

Der Schrei verebbt, Gott kommt. Der auferstandene Christus spricht seinen ungetreuen Freund an: "Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese anderen haben?" Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe." "Weide meine Lämmer..." Diese feierliche Dreiheit, mit der das gesagt wird! Als wäre das dreimalige Leugnen "Ich kenne diesen Menschen nicht" auszugleichen! "Simon, Sohn des Johannes" nennt er ihn, oder in einigen alten Textzeugen heißt es: "Simon, Sohn des

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Jona." Er nennt ihn nicht mit dem Namen, den er ihm ja selbst gegeben hat: "Du sollst Petrus heißen, der Fels."

Einer der Ausleger hat gesagt, Christus möchte gerade das spontane, manchmal fahriges Wesen des Petrus damit ansprechen und sagen: Ich sehe dich so, wie du bist. Vielleicht. Als Brüder stehen sie nun da. Gott hat sich zu diesem Petrus noch einmal hinbegeben. Er steht da als Brudergott, nicht als Vätergott, geschweige denn als Richter. Die beiden Köpfe und die Hände sind aufeinanderbezogen, die Arme des Auferstandenen mit entstigmatisierten Händen, in freier Gebärde geöffnet. Petrus' Gelenke noch schuldgefesselt, die Schultern zusammengezogen. Drei Hände liegen aufeinander. Jeder von uns, der Liebe empfangen hat, weiß, wieviel Hände einander sagen können. Jeder von uns, der Trost empfangen hat, weiß, welche Kräfte durch Hände fließen können.

Die Köpfe sind zueinander geneigt. Der törichte Petruskopf, dem die Tränen nicht trocknen wollen, und der Christuskopf mit dem wissenden Gesicht, dem Blut und Blässe genommen. Die Blicke sind nicht ineinander verhakt, wie man es erwarten könnte bei Freunden, die sich wiedergefunden haben. Sie sind auf ein Gemeinsames nach drinnen gerichtet. Ich denke mir: auf die Sünde der Menschen, die da lügt und leugnet und tötet, auf die Schuld, die auch nach der Vergebung ihren Müll zurücklässt, an dem man lange abzarbeiten hat, auf die zukünftige Aufgabe vielleicht, vom Sünder unter Sündern anzugehen. Als Brüder stehen sie da. Gottbruder und Menschenbruder.

Sie stehen wie in einem Zelt. Nun ist es also doch noch wahr geworden: "Die Hütte Gottes bei den Menschen", wie der Apokalyptiker Johannes einmal sagt. Die Hütte, die Petrus einmal voreilig bauen wollte, in dreifacher Ausfertigung gleich, für Jesus, Mose und Elia, damals auf dem Berge. Ein Stück Reich Gottes ist vorweggenommen mit diesem Zelt, von Gott durch Christus errichtet; denn dort, wo vergeben wird, ist ein Stück Reich Gottes real angebrochen. "Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Weide meine Schafe!"

Kein Wort von Reue und Buße und Beichte und Absolution. Kein Wort von Vergangenheitsbewältigung, kein mahnendes Wort für die Zukunft: Aber künftig musst du .... Künftig darfst du nicht mehr..... Schon gar keine Überlegung des Auferstandenen zum Aufbau einer künftigen Kirche mit derartigen Menschen wie Simon.

Die Vergangenheit wird in diesem Text zwischen Gottbruder und Menschenbruder ohne Gewalt bewältigt, indem der Bruder Gott ihr Sachwalter wird. Wie beten wir am Morgen und am Abend? "Das walte Gott!" Er walte den Tag, er walte die Nacht, er walte die Vergangenheit, und er walte über unserer Zukunft!

Und der Auftrag, den dieser Mann hier bekommt, der Auftrag, die Gemeinde zu versorgen mit dem Lebensnotwendigen, dieser Auftrag birgt als köstlichen Kern die Vergebung. Aus diesem Kern heraus wird er immer neue Kraft zu diesem Auftrag empfangen. Dieser Petrus ist ein Führer, der den Irrweg kennengelernt hat, der am eigenen Leib erfahren hat, was Rettung heißt. Er ist der geführte Führer.

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



In der Psychologie hat man einen Ausdruck: der verletzte Heiler. Der ist der rechte Heiler, der die Schmerzen kennt, der das Leiden, auch das körperliche Leiden mit an seinem Körper herumträgt, nicht der Arzt, der alles kann und der durch nichts angefochten ist. Der verletzte Heiler, der verirrte Führer sind die rechten Hirten Christi.

Wohin führt der Weg? "Wahrlich, wahrlich, ich sage dir. Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteten und führen, wo du nicht hin willst."

Hinter diesem Vers steckt gewiss ein Sprichwort, das Jugend und Alter bedenkt. Aber Jesus hat dieses Sprichwort hier in einem ganz bestimmten Sinn verwendet. Als Jesus von seinem eigenen Martyrium sprach, das er allein leiden müsste, da antwortete Petrus leichtfertig und vorschnell: "Ja, da bin ich dabei. Ich sterbe mit dir, wenn es sein muss." Jesus ließ ihn zurück, und Petrus musste schon im Ansatz versagen.

Nun spricht Jesus vom Martyrium des Petrus. das "Gürteten" kann sowohl das "Reisefertigmachen" heißen als das "Fesseln". Hier hat es wohl die zweite Bedeutung. Der Weg führt also zum Kreuz. Christus ruft diesen Petrus auf, durchs Kreuz in die Auferstehung nachzufolgen.